

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.,
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung vierteljährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Satvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 5.

Dienstag, 7. Jänner.

1851.

Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, sechsmal in der Woche in großem Folio, mit Modebildern und sonstigen Kunstbeilagen. Die Pränumeration bleibt unverändert und zwar:

In loco halbjährlich (Jänner bis Juni) im Expeditions-Local abgeholt 5 fl. — fr. C. M.
Vierteljährlich (Jänner bis Ende März) 2 „ 30 „ „
Für die tägliche Zusendung ins Haus 8 fr. monatlich.
Für Auswärtige halbjährlich, mit täglicher Postversendung 6 fl. 30 fr. C. M.

Im Januar werden wir außer dem Modenbilde noch eine Kunstbeilage bringen, nämlich die Ansicht des großen Gebäudes zur Londoner Industrieausstellung.

Die Redaction des „Spiegels“.

Wien, den 7. Jänner.

Dem Ministerium Schwarzenberg erging es bei dem Beginne seiner diplomatischen Laufbahn fast wie einem Seefahrer, der ein unbekanntes Eiland im Namen seines Monarchen in Besitz nimmt. Nicht viel anders überkam es die Regierung. Es war kein einfacher Ministerwechsel, wie in anderen konstitutionellen Ländern, kein bloßes Uebergehen der Portefeuilles in andere Hände. Man sollte ein neues Staatsgebäude auführen, und es war nicht einmal der Grundstein vorhanden. Auch dieser mußte erst geschaffen werden. Er heißt Gleichberechtigung.

Die österreichischen Erbstaaten glichen im Vormärz, wie ein geistlicher Publizist sich damals ausdrückte, weniger einer Monarchie als verpachteten großen Herrschaften mit dem Familienwappen Metternich oder dem Portale der Schlösser. Nun sollte ein wirkliches Kaiserthum herausgebaut werden, und das Materiale hiezu befand sich in einem Zustande, der an die Tage Chaos erinnerte.

In der Residenz waren die Versuche à la Paris vom Jahre 1789 und andere anachronistische Tollheiten kaum vorüber, in der Lombardei mußte Marschall Radetzky die gerühmte Spada d'Italia noch einmal zerstückeln, Ungarn konnte ohne Beirath fremder Generalquartiermeister nicht pacifizirt werden, in Böhmen spuckte noch der Anhang jener Partei, die ihren Ausdruck in dem „Geschichtslabirer“ Palacky gefunden, endlich fehlte es in anderen Provinzen weder an Mißtrauen, noch an traditionellen Vorurtheilen.

Zudem war der Staatsschatz erschöpft, das Budget gleich dem Siebe der Danaiden, der Bank mangelte der zauberhafte Hebelhalter, der sich über Nacht verdoppelte, und das Ministerium sah sich mitunter fast bemüßigt, die Rolle Quästenbergs in Wallensteins Lager zu spielen.

Dazu kam der widerstrebende Geist der vielen Nationalitäten, den man doch nicht klassifiziren und mit einer Etiquette wie an einer Liqueurflasche versehen konnte. Fast man alle diese Hindernisse und Hemmschube ins Auge, so kann man nicht in Abrede stellen, daß eine Riesenaufgabe zu lösen war. Jetzt sind einzelne Fragen derselben beantwortet, das Gebäude steht sammt Dachstuhl fertig vor uns und es fehlt nur die innere Einrichtung, zu deren Komfort, Wohnlichkeit und Eleganz die Parteien selbst beizusteuern hätten.

Die politischen Formen sind gegeben. Es herrscht auch ziemliche Einigkeit. Von der Donau bis zur Elbe ist, wie unlängst ein Prager Blatt sagte, der Bezirksrichter und die Gend's armen thätig und voll guten Willens, am Fuße der Alpen wie an jenem der Karpathen, wird die Einkommensteuer eingehoben, erfolgt die Stempelung, ist der Monopol aufrecht erhalten. Das politische Gerüste erscheint wie aus einem Guße, beinahe so gleichmäßig gezimmert wie das Spornen- und Lattenwerk am Londoner Industriegebäude, das bekanntlich ohne allen Spaden in jede beliebige Stelle, oben und unten, hinten und vorn eingesezt werden kann, und läßt den Fremden in der That glauben, eine gleiche Natur beseele die Millionen, die kurzweg Oesterreicher heißen.

Blickt man aber tiefer, so gewahrt man mit Leidwesen, daß sich die einzelnen Volksstämme der Monarchie nie ferner gestanden, als im gegenwärtigen Augenblicke.

Die Nationalitäten sind fast noch spröder gegeneinander geworden, mitunter bößlich, artig, wie in einem Salon, aber nicht traulich und brüderlich wie in einem Waterhause.

Die Schuld liegt nach unserer bescheidenen Ansicht weder an dem Willen, noch an dem Wissen der Regierung. Es ist nur eine Konsequenz der Basis, auf der man bei der Lösung der schwierigen Aufgaben fußt. Diese Aufgabe heißt die Centralisation, centralisiren heißt vereinigen, verschmelzen. Dies sollte in dem Hochosen der Gleichberechtigung geschehen. Gleichberechtigung, man braucht eben kein politischer Chemiker ersten Ranges, kein Dr. Phil. zu sein, um dies einzusehen, Gleichberechtigung ist aber — zerfetzender Natur.

Hier kam nur die Zeit allein ausgleichend, sie, der schon Voltaire die schöne Inschrift setzte: à celui qui console!

Oesterreich.

Wien. Nach dem Zolltarifsentwurfe beginnt die Wirksamkeit dieses Tarifes mit 1. Mai 1851, jedoch werden die darin enthaltenen Erleichterungen im Bezuge der Roth- und Hilfsstoffe der Industrie mit einigen wenigen, durch das jetzt als Verzollungsmaßstab dienende Wienergewicht gebotenen Modifikationen schon am 1. Februar 1851 in Wirksamkeit treten, worüber gleichzeitig eine besondere Kundmachung erfolgt. Die Dauer seiner Wirksamkeit wird vorläufig mit 5½ Jahren, d. i. bis Ende October 1856 festgesetzt.

Die letzte Nummer des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Siebenbürgen enthält abermals eine Verordnung, betreffend die Maßregeln zur Sicherung der Reichsstraßenzüge. Unter den Bestimmungen zur Hintanhaltung von Uebelständen und Ermöglichung eines normalen Zustandes der Straßen bemerken wir die nachstehenden Punkte. Es dürfen in der Regel keine Neubauten näher als zwei Klafter von Chauffeegräben aufgeführt werden. Die in die Reichsstraßen einmündenden Vicinalwege dürfen nicht mehr durch die Chauffeegräben geleitet, vielmehr deren Einmündungen gehörig überbrückt werden. Das Ansammeln von Wägen, Abfüllern der Pferde vor Schenken ist untersagt, weil dadurch die Kommunikation nicht selten gesperrt, Unreinlichkeit und Beschädigung des Standortes durch das Zugvieh herbeigeführt wird. Das Nachschleppen von Baumstämmen u. dgl. auf bloßen Vorderädern ist verboten, eben so das Anfüllen der Straßen mit Urath u. s. w. Hinsichtlich der Schranken und Zaunhöre sind die geeigneten Maßregeln angeordnet, daß aller Aufenthalt gemieden und jedem Unzuge gesteuert wird. Auch über ein geregeltes Ausweichen ist eine bestimmte Vorschrift gegeben, wodurch manchem Unglücke vorgebeugt werden wird. Bei vorkommenden Anständen stehen die Beschwerden an die politischen Obrigkeiten offen, wie denn auch, wo Entschädigungsansprüche mit Grund erhoben würden, jeder billige Ersatz in Aussicht gestellt ist. Die für vorfallende Uebertretungen auferlegten Geldstrafen von 1 bis 10 fl. fallen dem Ortsarmenfonde zu. Diese provisorische Verordnung ist bereits in Kraft getreten und ihre Geltung bis zur Einführung einer definitiven und allgemeinen Straßens-Polizei-Ordnung. Das Kronland Siebenbürgen wird seinem hochverordneten Civil- und Militärgouverneur für diese und ähnliche Verfügungen und Vorkehrungen, welche schreiende Uebelstände im allgemeinen Interesse zu beseitigen geeignet sind, sicher den besten Dank wissen.

In der Sitzung der Akademie vom 21. übergab der Sekretär vor dem Eisterziensermönch Georg Jbáß geschenkte ungarische Infunabeln, und einige interessante Handschriften, und wies nach, daß sieben derselben in der Brever'schen Buchdruckerei in Leutschau 1628—29 erschienen und bisher noch unbekannt waren, namentlich sind fünf als: Batrzi Susánna, Illosvai Toldija, Istváni Griseklise, Kakonyi Cirusa, Veres két nemes ifja, Nachdrücke älterer Dichtungen; zwei aber als „Mesés könyvecke“ und „Icon vicissitudinis humanae vitae“, ein historisches Gedicht, werden bisher nirgends erwähnt. Für diese werthvollen Geschenke sprach die Akademie dem Einsender ihren innigen Dank aus.

In dem Tolnauer Komitat ist die Kinderpest ausgebrochen. Es sind bereits Maßregeln getroffen um der Seuche Einhalt zu thun.

Das Papier hat unter allen Erzeugnissen der inländischen Industrie den größten fortwährend steigenden Absatz. Der Konsum stellt sich seit zwei Jahren so bedeutend heraus, daß keine Fabrik den Bestellungen genügen kann, von mehreren aber schon längere Zeit gar keine Aufträge zur Erzeugung mehr angenommen werden können. Der Papierpreis ist seit drei Jahren um das Doppelte gestiegen.

Zur Ueberwachung der Sicherheit und Regelmäßigkeit des Betriebes auf den Eisenbahnen in Ungarn werden nun auch eigene Ministerial-Kommissäre beordert, wie dies auf den in nördlicher und südlicher Richtung im Betriebe stehenden Bahnen gleichfalls eingeführt ist.

Die „D. Z. a. B.“ meldet, daß der Entwurf des Statuts bezüglich der Astitütät und des Erbrechtes in Ungarn bei den siebenbürgischen Vertrauensmännern auf große Schwierigkeiten gestoßen sei, weil sie die beabsichtigte Einführung von Fideikommissen und Majoraten in Siebenbürgen, wo dieselben nie bestanden haben, in ihrem Lande für unheilbringend halten. Auch im Ezerlande, wo der Boden durch gleichmäßige Vertheilung unter die Söhne schon ohnehin zur gänzlichen Parzellirung geführt, will man jetzt daselbe Recht auch auf die weibliche Nachkommenschaft übertragen, und dies alles durch ein provisorisches Gesetz, daß ein späterer Landtag zu revidiren hätte.

Wien. Der österr. Architekt Joseph Kaiser wird von sächsischen Behörden fleckbriesslich verfolgt. Derselbe diente als Honvédoffizier in der ungarischen Insurrektionsarmee, wurde nach der Unterwerfung bei Wilágos flüchtig, trieb sich seitdem in Deutschland herum und wird mehrerer betrügerischer Handlungen beschuldigt. Im Monate September von der österr. Gesandtschaft reklamiert, wurde er von Stettin über die Grenze nach Salzburg gewiesen, ist aber dort nicht erschienen.

Zeit einiger Zeit müssen im Gefällsamte des Nordbahnhofes zahlreicher als sonst Geldstrafen wegen beabsichteter Einfuhr unverzollten Tabaks gegen Reisende verhängt werden. Bemerkenswerth ist, daß die Betreten meist den gebildeten Ständen angehören.

Die im Jahre 1840 zwischen Oesterreich und Rußland abgeschlossene Donauschiffahrts-Konvention, welche vertragmäßig am 22. Dezember 1850 abgelaufen war, ist einstweilen bis zum 22. September 1851 verlängert worden.

Laut Abschluß vom 30. Juni 1850 der k. k. priv. Nationalb. befanden sich bis zu diesem Tage 6,549,488 fl. Einlösungs- und Anticipationscheine in Umlauf. Am 31. Dezember 1850 blieben noch 6,433,963 fl. von diesen Scheinen in Umlauf.

Dem „Neuigkeits-Bureau“ zufolge hat Herr von Manteuffel dem k. k. Minister-Präsidenten, Fürsten v. Schwarzenberg, von Seite des Königs von Preußen den schwarzen Adler-Orden nach Dresden überbracht.

Da der ausgeschriebene Konkurs zur Besetzung der untergeordneten Dienstposten bei dem obersten Gerichts- und Kassations-Hofe bereits abgelaufen ist, wird nunmehr zur Besetzung der sistirten Dienstposten geschritten. Ernannt werden: 18 Rath's-Sekretäre, 5 Sekretäre, 9 Archivare, 18 Kanzellisten, 6 Rath'sdiener, 10 Amtsdienner, dann zur General-Prokuratur, 1 Sekretär, 4 Kanzellisten, 4 Amtsdienner. Die Zahl der eingereichten Anstellung-Gesuche soll 1500 übersteigen.

Die beantragte Herstellung der vier großen Forts nächst Olmütz wird im Monate März begonnen.

Se. Majestät der Kaiser hat auf Antrag des Hrn. Handelsministers die Einrichtung einer Central-Kommission in Wien zum Zweck der Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler angeordnet geruht. In den Kronländern werden an geeigneten Orten zum gleichen Zwecke Konservatoren aufgestellt.

Nach der „N. N. Z.“ hat der Statthalter von Oberösterreich, Dr. Fischer, seine Entlassung eingereicht.

Aus Wien wird der „F. D. P. A.“ gemeldet, daß das Dekret zur Einberufung der Provinzial-Landtage der Genehmigung des Kaisers vorliegt.

Die Eisenbahnbindung zwischen Prag und Dresden ist durch die seit dem 31. Dez. erfolgte Vollendung der Bahnstrecke zwischen Bodenbach und Krippen hergestellt.

Prag, 2. Jänner. Die Verurtheilung von vier und zwanzig Studenten, größtentheils Mitglieder der Burschenschaft „Markomania“, welche seit mehr als 18 Monaten auf dem Gradschin in Untersuchungshaft saßen, ist hier seit mehreren Tagen bekannt. Hier hatte das

Ereigniß überall verstimmt gewirkt; nicht nur den Unglücklichen befreundete Familien, auch Männer, die sonst zu den streng konservativen gehören, hatten einen düstern Sylvesterabend. Künftige Woche soll das Loos der Verurtheilung die gefangenen Mitglieder der „Coskymorawsky-bratsvi, (böhmisch-mährische Bräderschaft) treffen, und man hat vom Neuen Ursache für manchen Unglücklichen zu bangen. Allgemeine Theilnahme und Besorgniß erregt hier das Schicksal des jungen Frjé, der sich unter den angeforderten Mitgliedern der böhmisch-mährischen Gesellschaft befindet, es ist dieser Student einer der geistreichsten und liebenswürdigsten Jünglinge unserer Stadt, und trotz manchen Muthwillens um so mehr beliebt, als er in den Tagen der Noth mit seinen Kollegen die bedrängten und entlegenen Stadttheile besichtigte, und vor Unordnung und Plünderung bewahren half. Unter den Verurtheilten sollen sich Erner und Sabina und dann auch der kürzlich aus der Schweiz in den Kerker zurückgekehrte Mediciner Orgelmeister befinden. Auch Dr. Zimmers Schicksal dürfte sich demnächst entscheiden.

Venedig. Hier ist der größte Theil jener Beamten der k. k. Marine, welche in Folge der politischen Ereignisse in den letztverflohenen Jahren ihrer Aemter verlustig wurden, durch Anstellungen bei der neu organisirten Central-Rechnungsbehörde versorgt worden.

Verona, 3. Jan. Die telegraphische Korrespondenz zwischen dem lombardisch-venetianischen Königreiche über Venedig, Udine, Görz und Triest wurde mit heutigem Tage eröffnet.

Deutschland.

Ueber die schleswig-holsteinische, wie über die kurhessische Angelegenheit werden Oesterreich und Preußen den in Dresden versammelten Bundesregierungsbevollmächtigten Mittheilungen machen, namentlich über die bis jetzt von Preußen und Oesterreich gemeinsam ergriffenen Maßregeln in der schleswig-holsteinischen Sache, über die Instruktion der Kommissarien u. s. w.

** Aus Dresden wird gemeldet, daß Oesterreich und Preußen übereingekommen sind, keine Vorlage zu machen. Die gebildeten fünf Kommissionen, von denen Oesterreich und Preußen bekanntlich die beiden wichtigsten präsidirten, werden einfach die Paragrafen der Bundesakte mit ihren Aenderungsanschlägen zur Verhandlung in die Konferenzen bringen. — Die Bevollmächtigten haben sich darüber geeinigt, die im Artikel 7 der Bundesakte bei Aenderung der Grundgesetze und organischen Bundeseinrichtungen geforderte Einstimmigkeit nicht bestehen zu lassen; ferner auch darüber, alle seit 1848 in die Verfassungen der Einzelstaaten eingestrichenen demokratischen, oder französisch-konstitutionellen Elemente zu beseitigen, wozu §. 57 der Schlussakte den nöthigen Rechtsgrund liefert wird.

** Die offizielle Darmstädter Zeitung vom 29. Dez. spricht in einem langen Artikel zu Gunsten der „deutschen Volksvertretung bei der höchsten deutschen Regierungsgewalt,“ indem sie an die vom Großherzoge von Hessen in dem bekannten Edikt vom 6. März 1848 ausgesprochene Erklärung erinnert, daß derselbe „die Ueberzeugung gewonnen habe, daß eine Nationalvertretung zur Vervollständigung der Organisation und zur Erhaltung Deutschlands wesentlich beitragen werde.“ Freilich (fügt das genannte Blatt jedoch hinzu) kommt es dann immer noch sehr auf Willen und Absichten der deutschen Großmächte an. Aber seitdem diese Staaten in die Reihe der konstitutionellen eingetreten sind, drückt da die Sorge weniger.

** Der Wirkungskreis der beiden in Kurhessen fungirenden Kommissäre ist derart abgegränzt, daß Graf Leiningen als Civilkommissär bei den Exekutionstruppen wirkt, während General Peucker die Vorbereitungen für die künftige endliche Erledigung der schwebenden Differenzen zu treffen hat.

** Aus Kiel wird gemeldet, daß Seitens der Herzogthümer den Bundeskommissären bei der Pazifizierung des Landes keine besondern Hindernisse in den Weg gelegt werden, falls es deren Aufgabe ist, den Bundesbeschluß vom 17. Sept. 1846, in welchem Herr von Pechlin anerkannt hat, daß alle Rechtsverhältnisse der beiden Herzogthümer gemeinsam sind, zur Geltung zu bringen.

** Nach einer Korrespondenz der „D. N. Z.“ aus Dresden vom 31. Dez. soll über die Vorherrschaft in den Konferenzen auf die Weise hinweggegangen sein, daß man sie dem sächsischen Bevollmächtigten, welcher ohnehin die Honneurs macht, übertrug und auch ferner überlassen wird. — Die Frage über den Vorsitz in den Dresdener Konferenzen, schreibt dagegen die „Const. Zeitung,“ ist dadurch erledigt, daß der Vorsitzende derjenigen Kommission, in deren Ressort der Gegenstand der Berathung fällt in der Plenarsitzung präsidirt, also abwechselnd Oesterreich und die Königreiche mit Ausnahme Württembergs.

Dresden. Eine Dresdener Korrespondenz des „Kloyb“ bringt die Grundzüge der Proposition Bayerns und einiger anderer Staaten bei den Konferenzen. Hienach soll der deutsche Bund in die drei Staatengruppen

Oesterreich, Preußen und die übrigen verbundenen Staaten Deutschlands zerfallen. An dessen Spitze als oberste Regierungsgewalt würde ein Bundesrath, bestehend aus einem österr. österr., einem preussischen und einem Prinzen der übrigen fürstlichen Häuser, gesetzt werden. Dieser Gewalt zur Seite und als Hauptfaktor der Bundes-Gesetzgebung steht ein Bundestag, der wieder in ein Ständehaus und ein Volkshaus zerfällt. — Das Ständehaus zählt 150 Mitglieder, 49 aus den reichsunmittelbaren Fürstenthümern, welche den Titel Durchlaucht führten, 11 aus den Häusern der Erlauchten, und die übrigen 90 werden zur Hälfte von den Einzel-Regierungen und zur Hälfte von den ersten Kammern ernannt. Das Volkshaus, aus den Wahlen der zweiten Kammern hervorgehend, umfaßt 300 Mitglieder, von welchen auf jede der drei Staatengruppen je Hundert kommen. — Die dritte Staatengruppe tritt als eine politische Gesamtheit neben Oesterreich und Preußen in den deutschen Bund, und ihr Oberhaupt in die Bundes-Regierung. — Dasselbe wird übrigens auf sieben Jahre von dem Staatenhaufe aus drei Prinzen gewählt, welche die Regierungen vorschlagen. — Die Verfassung der dritten Staatengruppe enthält außerdem noch ungefähre dieselben Grundrechte, welche in die österr. und preuss. Verfassung aufgenommen sind.

Berlin. Die „N. P. Z.“ sagt: Es sei bereits eine Verfügung ergangen, welche die Ablegung der deutschen Kokarde auch von den Helven anordnet, weil kein besonderer Fond für deren Erneuerung vorhanden ist.

** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer fand die Präsidentenwahl statt. Schwerin und Simson wurden mit großer Majorität wieder gewählt.

** In Preußen werden demnächst zwei Armeekorps demobilisirt. Die Infanterie derselben soll auf Friedensfuß gestellt werden. Von der Kavallerie sollen per Schwadron 50 Mann entlassen werden.

** Sefeloge, der das Attentat auf den König von Preußen verübte, soll nach einer auswärtigen Irrenanstalt gebracht werden. Wie es scheint hat der Staatsanwalt, wegen der Unzurechnungsfähigkeit Sefelogs auf die Erhebung einer Anklage verzichtet.

Hamburg, 3. Jan. Die Kommissarien Preußens und Oesterreichs sind gestern hier angekommen, und sollen morgen nach Kiel abgehen. Bülow geht für Dänemark zur Konferenz nach Dresden.

Kassel, 31. Dez. Neuerdings scheint sich eine neue Differenz zwischen den höchsten Trägern der augenblicklich herrschenden Gewalt vorzubereiten. Der Kurfürst will, entweder in Erinnerung früherer ihm und seiner Familie von der Bürgergarde geleisteten Dienste, oder weil er bei seiner Rückkehr hierher die Bürgerwehr vermisst hat, daß diese die abgelieferten Waffen an sich nehme und wieder hergestellt werde. Der Bundeskommissär will aber nicht darauf eingehen. Auch die aufgelöste Bürgergarde selbst ist ihrer Wiederherstellung nicht geneigt, weil sie doch nur zu Polizeidiensten verwendet werden würde, und der frühere Regimentskommandeur will von der Sache nichts wissen, weil er sich nicht mehr als Kommandeur der Bürgergarde betrachtet. Noch in anderer Weise empfindet der Kurfürst schmerzlich, daß er vorläufig nicht mehr Herr im Lande ist. Der Graf v. Leiningen soll gedroht haben, das kurhessische Garderegiment aus der Stadt auf die Dörfer zu verlegen, wenn die Leute desselben nicht Ruhe hielten. Der Kurfürst soll darüber außer sich gewesen sein, der Graf ihm aber bemerkt gemacht haben, daß er im Namen des deutschen Bundes hier sei. Unteroffiziere der Bundesregimenten, der Preußen und des kurhessischen Militärs haben gestern, zum Zwecke der Erzielung eines bessern Einverständnisses unter den verschiedenen hier liegenden Truppen, ein Verbrüderungsfest veranstaltet. — Die kurhessische Garde ist aber sehr schwach vertreten gewesen. Der erste Toast ist dem Könige von Preußen ausgebracht, weitere sind dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Baiern, den übrigen deutschen Fürsten gewidmet worden. Zuletzt haben noch eine Anzahl der versammelten Unteroffiziere auf's Wiedersehen zu Paris im nächsten Jahr ein Glas geleert. — An den letzten Abenden hat man von Schlägereien unter den Soldaten nichts gehört. Heute sind wegen der Sylvesternacht die Reserverewachen für länger als gewöhnlich besetzt. Mehrere Civilpersonen, die unvorsichtige Reden an öffentlichen Orten geführt, oder bei den früheren Streitigkeiten zwischen den Soldaten sich betheilig hatten, sitzen im Castell in Haft. Heute ist gegen eine oder einige derselben vom Kriegsgericht auf körperliche Züchtigung oder Gefängniß (nach der Wahl der Bernrtheilten) erkannt worden.

** Hier ist die Einsetzung eines permanenten Kriegsgerichts erfolgt. Die Weisiger sollen aus den Bundesregimenten genommen werden.

** Die Kosten der in Kurhessen vollzogenen Exekutionen, auf deren Erstattung die bayerische Regierung bei der kurhessischen Regierung angetragen hat, sollen sich bereits auf 7 Mill. Gulden belaufen.

München. Aus der von König Max genehmigten Stiftungs-Urkunde des Königs Ludwig über die Bonifazius-Pfarrrei und Abtei, die dem Münchener Magistrat mitgetheilt worden, entnimmt man, daß hiezu aus den

Privat-Mitteln des Königs Ludwig nicht weniger als 65,000 Gulden für die Erwerbung des Places, 50,000 Gulden Gründungs-Kapital, 100,900 Gulden für die innere Einrichtung der Kirche und 10,000 Gulden auf Kosten der Einweihung u. gestossen sind.

Farmstadt. Die neueste Nummer des großherzoglich-hessischen Regierungsblattes enthält die Verordnung, die Forterhebung der Steuern für das erste Quartal 1851 betreffend, weil es nicht möglich gewesen, die bereits ausgeschriebene außerordentliche Ständeverammlung zeitig genug zusammen zu berufen, um die weitere Verlängerung des Finanzgesetzes mit den Ständen zu vereinbaren.

** Hr. v. Gagern hat die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede der 1. hessischen Kammer abgelehnt, weil ihm die Zustände in Holstein es nicht gestatten seine gegenwärtige Stellung zu verlassen.

Tübingen. Hier wurde vom 21. bis 23. Dezemb. vor dem Schwurgerichte der Prozeß des J. E. Kober aus Tübingen verhandelt, welcher am 5. Jänner v. J. seine Eltern und eine seiner Schwestern getödtet und mehrere Personen schwer verwundet hatte. Der Angeklagte bekannte die schauerhafte That und wurde zu einer Zuchthausstrafe von 18 Jahren verurtheilt.

Stuttgart. Hier haben die dortigen Handels- und Gewerbetreibenden, durch das fortwährende Sinken der Goldmünzen veranlaßt, beschlossen, Goldmünzen nicht mehr anders als Zahlungsmittel anzunehmen, als nach dem neuesten Frankfurter Course.

Karlsruhe. Die badische Regierung beabsichtigt den Kriegszustand des Landes mit dem 1. Mai aufzuheben.

Frankreich.

Paris. Das französische Ministerium soll den Direktor des Schuldengefängnisses, der für die Freilassung des Herrn Mauguin auf einen bloßen Befehl der National-Versammlung, obwohl in seiner Abwesenheit erfolgt, verantwortlich ist, suspendirt haben.

** 27. Dezemb. Wieder einmal Wolken am Horizont der „Eintracht der großen Staatsgewalten.“ Diesmal zürnt ein gewaltiger Donnerer, der Präsident der souverainen Versammlung, Hr. Dupin selber, — und dennoch glaubt man nicht, daß es zu einem ernstlichen Konflikt komme, weil die Sache selbst, bei welcher es dazu kommen soll, für die Nationalversammlung und deren Bureau zu ungünstig ist. So sehr auch der Generaladvokat sich Mühe gegeben hat, über Maüs und über Hon hinaus auf Dupin zu schlagen, und so gereizt auch dieser über die gegen ihn geführten Streiche sein mag, so muß doch das Bureau der Versammlung selbst wünschen, die traurige Solidarität, in welche es mit Maüs und Hon gerathen ist, so bald als möglich abzustreifen. Zwar wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß Dupin mit der Hälfte des Bureau darauf bestehe, daß Hon als Commissär der Versammlung beibehalten werde, und es scheint als wolle man von derselben Seite neue Erörterungen über diese Angelegenheit auf der Tribune der Nationalversammlung veranlassen; aber vielleicht beruhigen sich die Gemüther noch zur Zeit, und lassen die leicige Affaire fallen. Zu gewinnen hat dabei Niemand.

** Vor Kurzem hat ein Theil der französischen Observationstruppen eine Bewegung nach der schweizerischen Gränze hingemacht. Dies war eine Vorsichtsmaßregel der Regierung, die Nachrichten erhielt von einer Aufregung, die unter den Flüchtlingen in Folge der Durchreise Mazzini's sich kundgab. Auch deutsche Behörden sind benachrichtigt worden, daß ein deutscher Flüchtling ein aus 200 Mann bestehendes Freikorps gebildet habe. An der Gränze zwischen Baden und der Schweiz sind bedeutende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

** An der Pariser Börse zirkulirte am 30. das Gerücht, der Minister des Innern, Baroche, wolle gegen den Beschluß des Vorstandes, in Folge dessen Herr von Polizei-Kommissär der National-Versammlung bleibt, ein Vertrauensvotum der National-Versammlung verlangen, und sich, falls er dieses nicht erhalten sollte, zurückziehen. — Andererseits wird erzählt, daß mehrere einflußreiche Mitglieder der Majorität sich für einen vermittelnden Ausweg bemühen, der darin bestehen würde, daß der Vorstand nach Ablauf eines Monats aus eigenem Antrieb den Polizei-Kommissär von seinem Amte entsetze.

** Am 30. fand im Elysee National eine Minister-raths-Sitzung statt, worin über die vom Kabinet gegen die Nationalversammlung einzunehmende Haltung berathen wurde. Die Minister Baroche und Koubert waren der Ansicht, der Nationalversammlung die Vertrauensfrage zu stellen; nur zwei ihrer Kollegen waren dagegen. Der Präsident der Republik soll den Wunsch geäußert haben, daß das Ministerium mit Festigkeit gegen die Nationalversammlung aufstrete.

** 2. Jänner. Bemerkenswerth war die Antwort welche der Präsident gelegentlich der Neujahr-Gratulation des Kassationshofes ertheilte. Auf die jüngsten Ereignisse anspielend, versprach er, daß der Richterstand von Seite der Regierung geachtet werden solle. Die vor drei Tagen vertheilte fünfprocentige Rente steht heute im Börzenzettel als Anleihe mit 95, 25.

** Der Staatsrath hat sich in seinem Entwurf der Gemeindeorganisation zwar nur beiläufig aber sehr entschieden und sichtlich nicht ohne Absicht dafür ausgesprochen, daß das bestehende Wahlgesetz vom 31. Mai bei allen Wahlen ohne Ausnahme, auch bei der des Präsidenten der Republik, seine Anwendung finden müsse.

** In der heutigen Sitzung der Legislativen läugnet Changarnier die von der Patrie gebrachte Tagesordre.

Italien.

Turin. Die Absetzung des Marquis Villarios, Gesandtschaftssekretär zu Florenz, erregt großes Aufsehen. Herr Villarios ist ein entschiedener Anhänger der katholischen Kirche und ein konsequenter Gegner der Prinzipien der jetzigen piemontesischen Regierung. Marquis d'Azeglio soll, durch eine Korrespondenz des Herrn Villarios gereizt, die Entlassung dieses Letzteren als eine Art persönlicher Satisfaktion verlangt haben.

** Siccardi ist von dem Könige eigenhändig mit dem Mauritius- und Lazarusorden decorirt worden. Graf Gallina ist zum sardinischen Gesandten in Paris ernannt.

Rom. In Perugia wird das Tragen republikanischer Abzeichen, namentlich die tricoloren Farben (weiß, roth und grün) und Embleme auf's Strengste verboten.

Livorno, 28. Dez. Von Seite der Militär-Behörde wurde das Tragen von Maskenanzügen im Theater und auf Bällen für das Belagerungsgebiet verboten. Gestern ist der österreichische General Nobili von Pisa angelangt und hat über die hiesige Garnison Revue gehalten.

Florenz, 30. Dez. Der Finanz-Minister konstituiert eine Kommission, welche die Reform der Staats-Kontabilität ausarbeiten und der Sanction des Großherzogs unterbreiten soll.

** Mittels großherzogl. Dekret wird das Tanzen von Masken während des Karnevals untersagt.

Neapel, 28. Dez. Der franz. Ingenieur Buyard erhielt Bewilligung, die Eisenbahn von Capua bis zur römischen Grenze fortzuführen.

Bologna. Marchese Albergati widerlegt die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, daß er sich an die Spitze einer zu Gunsten der österreichischen Regierung beabsichtigten Demonstration stellen wollen und von welcher der k. k. österreichische Militär-Kommandant ihm abgerathen habe.

Türkei.

Bara, 29. Dezember. Bairredin Pascha ist mit Truppen von Buna nach seinem Bestimmungsorte abgegangen, ohne Mostar zu berühren. Kavas Pascha hat sich mit den Insurgenten nach Mostar zurückgezogen. Rustan Bey wurde von den Rebellen nach Buna vertrieben. Der Seraszier hat einen Statthalter nach Buna zur Schlichtung der dortigen Wirren abgesendet.

Amerika.

In den Ver. Staaten beginnt man jetzt die Volkszählung. In 17 Staaten hat sich bereits herausgestellt, daß sich die Bevölkerung seit dem Jahre 1840 um 30 Percent vermehrt hat.

** Der Präsident der Verein. Staaten hat in einer Proklamation erklärt, daß die Kongreß-Akte, welche die Grenzen von Texas fixirt, in voller Kraft und Wirksamkeit bestehe. Daraus erhellt, daß Texas dem Sklaven-Kompromiß der letzten Session beistimmt. Süd-Karolina dagegen hat eine kriegerisch lautende Erklärung veröffentlicht, und der Senat hat 300,000 Doll. zu kriegerischen Rüstungen votirt. Aber es ist gar keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es zu einem ernstlichen Konflikte kommen könne, denn das Central-Gouvernement hat alle Forts im Hafen von Charlestown tüchtig besetzen lassen, und 100,000 Freiwillige würden in den angrenzenden Staaten in aller kürzester Zeit bereit sein, die vorzüglichsten Punkte zu besetzen. — Die anti-kath. Bewegung Englands scheint sich über's Meer fortzupflanzen. Es deuten darauf deutliche Symptome hin. Die Predigt, welche der kathol. Bischof Hughes vor seiner Abreise nach Rom gehalten hatte, rufte prot. Demonstrationen hervor um das Gegentheil darzutun.

Städtischer Telegraph.

— In der gestern abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Pest-Ofner Musikvereinsmitglieder und der Aktionäre der Gefangenschule, welche letztere als Filiale der erwähnten Gesellschaft zu betrachten ist, wurde der Beschluß gefaßt, beide Anstalten zu einer einzigen zu vereinigen und wird diese in Zukunft den Namen führen: Pest-budai hangász-egyleti zenede; Pest-Ofner Musikvereins-Konservatorium. Die Wahlen der Vorstände wie der Ausschußmitglieder werden erst im März — nach Veröffentlichung des üblichen Ausweises und der Vereinsmitglieder — in einer allgemeinen Versammlung stattfinden.

— Die plastischen Darstellungen der Gesellschaft des Hrn. Keller, die in Wien ungemein gefielen, werden morgen im deutschen Theater beginnen.

— Die gestern und vorgestern stattgefundenen Wiederholungen der Ballmusikproben im deutschen Theater versammelten eine nur mäßige Besucherzahl die aber an der unter Hrn. Stromaiers energischer Leitung trefflich exekutirten Musik viel Vergnügen zu finden schienen.

— Fräulein Kathinka Heinesfetter ist in Folge einer Verkühlung, die sie sich auf unserer, dem Wind und Regen zugänglichen Bühne zugezogen, erkrankt.

— Die Direktion des ung. Nationalmuseums gibt bekannt, daß nachdem die Säle des Museums nicht zum Heizen eingerichtet sind, die darin befindlichen Sammlungen während der Wintermonate nicht mehr an bestimmten Tagen zur öffentlichen Schau ausgestellt sein werden. Für Fremde werden sie jedoch an lichten Stunden des Tages wann immer immer geöffnet.

— Der hiesige Scharfrichter wurde heute nach Stuhlweissenburg berufen, wo zwei Missethäter mit dem Schwerte hingerichtet werden.

— Ein Arbeitsmann aus der k. Tabakfabrik ist gestern Abends in die Donau gesprungen, wurde jedoch durch die Matrosen des Dampfschiffes gerettet, und der Bezirks-Stadthauptmannschaft übergeben. — Es ist ein junger Mann von 24 Jahren, und scheint geistesfrank zu sein.

— Samstag Abend zwischen 7—8 Uhr hat ein Herrschaftswagen in der Waiznergasse ein Weib überfahren; der Kutscher ist im Galopp davongefahren, und konnte nicht angehalten werden. Das Weib, dem der Wagen über die Brust fuhr, wurde so gleich in einem Fiaker dem Spital zur Pflege überantwortet.

— Außerhalb dem Waizner Mauthhause auf dem Sz. Grunde wurden Bäume ausgehauen, wobei Samstag ein Arbeitsmann durch einen Baum, welcher auf ihn fiel ganz zerschmettert wurde; der Erschlagene wurde in das hiesige Spital gebracht.

— Vor ungefähr 8 Tagen wurde in der Waiznergasse ein verwegener Einbruch verübt; gestern wurde der angebliche Thäter von Neuhäusel hieher gebracht, und dem Kriminalgericht zur Amtshandlung überantwortet.

— Trotz dem strengen Befehl, daß jeder Hausierer mit einem Hausierschein versehen sein muß, sieht man doch ganz zerlumptes Gesindel unter dem Vorwand Hausieren zu geben in den Häusern herumzuschleichen, und fragt man um den Hausierschein, so geben sie an, denselben zu Hause vergessen zu haben. Es wäre gut wenn von Seite der Polizei auf diese Leute ein wachsames Auge gerichtet würde.

— Ein Weib mit einem Tuch über dem Kopf, einen Korb am Arm, in welchem ein paar Schuhe sich befinden, gebet damit von Haus zu Haus und von Küche zu Küche hausieren; — diese Frau ist aber keineswegs eine Schuhmacherin sondern eine raffinierte Diebin, die, wenn Niemand in der Küche ist, alles mit sich gehen läßt. — Dies zur allgemeinen Kenntniß.

— Heute Vormittags wurde ein beiläufig 3 Wochen altes Kind in einem Hause auf dem Servitenplatz auf der Stiege liegend gefunden; das Kind wurde dem Spital zur Pflege überantwortet.

— Zwei Herrn machten in Ofen gestern Nachts in einem Kaffeehause Bekanntschaft; endlich als der eine Nachhause ging, sagte der andere er werde ihn begleiten, und als beide an der untern Donauzeile vor den bekannten kleinen Häuschen vorbeigingen, riß der Eine dem Andern den Mantel vom Leibe und verschwand in der finsternen Nacht.

— Sämmtliche Berliner Kritiker finden sehr viel an der Hides der Frau de La Grange zu tadeln. Ungleich mehr gefällt Sgra. Kastellan in der italienischen Oper am Königsstädter Theater zu Berlin.

— Fr. Lind hat von Amerika aus durch das Haus Baring 40,000 fl. C. M. als Unterstützung mit Winterbedürfnissen für die Armen in den verschiedenen Kirchspielen nach ihrer Vaterstadt Stockholm gesendet.

— Der Pester Korresp. des „Wanderers“ meldet. Wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, gedenkt der Herr Minister des Innern ein halb-offizielles, subventionirtes ungarisches Organ in Wien zu gründen. Als Redakteur desselben wird Hr. Adolph von Frankenburg, der ehemalige Redakteur der „Hetköpek“ genannt.

— Ein ziemlich unterrichteter Geschäftsmann hat ausgerechnet, daß Herr Goldberger an Insertions-Gebühren für die fast durch alle europäischen und amerikanischen, ja selbst türkischen Zeitungen verbreiteten fast unzähligen Ankündigungen seiner „Rheumatismusketten“ — oft ganze Seiten füllend — bereits nahe an 25,000 Thaler ausgegeben haben müsse.

— Die Zahl der europäischen Souveräne beläuft sich bei Beginn der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts auf 45, von denen 31 Deutschland angehören und 3 weiblichen Geschlechtes sind, der König von Hannover der älteste, nämlich 79 1/2 Jahre, und der unter Vormundschaft stehende Fürst von Waldeck, welcher am 14. Jänner sein 20. Jahr vollendet, der jüngste der regierenden Fürsten ist.

— Die Statuten der Pest-Ofner Kettenbrücken-Aktiengesellschaft haben, nachdem in denselben die im Interesse des Publikums und der Rechte der einzelnen Aktionäre nothwendigen Modifikationen vorgenommen waren, die höhere Genehmigung erhalten.

— Der Pester Büchsenmacher Joseph Kirner, brachte wie Wien. Blätter melden, ein Doppelgewehr und zwei Pistolen mit der Bestimmung für die Londoner Industrieausstellung nach Wien.

— Ein Reisender auf der südöstlichen Staatsbahn schreibt: „Auf vielen der Zwischenstationen kann der Reisende oft kaum für theures Geld ein Glas Wasser erhalten, so wenig wissen noch die der Eisenbahn zunächst gelegenen Dörfer, dieselbe für sich auszubenten. Eben so ist die Restauration in Neuhäusel, wo die Mittagsmahlzeit gehalten wird, keineswegs derart versehen, um für die Bedürfnisse der oft sehr zahlreichen Reisenden hinlänglich gesorgt zu haben. Hierzu kommt noch die Langweiligkeit der Gegenden, die man zu durchfahren hat; in dieser Beziehung dürfte im Sommer die Konkurrenz der Dampfschiffahrt besonders zu fürchten sein; denn während eine Donaufahrt nach Pest zu den genußvollsten Wasserreisen gehört, bietet die Eisenbahnfahrt durch die sandigen Flächen von Wartberg, Neuhäusel und Waizen durchaus keinen Punkt dar, der sich in pittoresker Beziehung mit Ersteren vergleichen ließe. Sollte überdies noch die Dampfschiffahrtsdirektion von ihren bisherigen Fahrpreisen ein Bedeutendes nachlassen, so dürfte unserer Meinung nach die Wage zwischen beiden Konkurrenten so ziemlich sich das Gleichgewicht halten.“

— Nach dem „R. V. a. B.“ beträgt die Zahl der Festungsarrestanten in Munkács 51, wovon 45 dem Militärstande, die andern 6 dem Civile angehören. Es befinden sich darunter 37 Offiziere, 8 Garden, 2 Geistliche, 2 Beamte und 2 Bürger. Die Behandlung der Gefangenen ist eine sehr humane zu nennen, da ihnen sämmtlich die Eisen abgenommen sind. Sie werden täglich, um frische Luft zu schöpfen, in den Festungsgraben geführt, ihre Zellen sind offen, und es ist ihnen sowohl der Umgang unter einander, als mit ihren Angehörigen unter Aufsicht gestattet. Sie beziehen vom Cantineur eine festgesetzte Kost, doch ist es ihnen erlaubt, gegen eigene Bezahlung bessere Speisen zu genießen.

— Verdi hat eine neue Oper, seine 17. vollendet. Sie ist für Venedig bestimmt und heißt: „Der Herzog von Vendome.“

— Am 21. und 23. Okt. wüthete in der Kirgisenstepppe ein fürchterlicher, erst von Regen, dann von Schneegestöber begleiteter Sturm, der dem Dgort-Kornischen Stamm, dessen Lager zu dieser Zeit am Irghisch stand, empfindlichen Schaden gebracht hat; 168 Kirgisien verloren dabei ihr Leben, und außerdem sind umkommen: 205,600 Schafe, 1292 Pferde, 490 Kameele und 360 Stück Rindvieh.

— **Büchsen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Vanda.“ Eredeti opera 4 szakaszban. Irta Bakódy, zen. Doppler F. Deutsches Theater: „Rosenmüller und Finte.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von C. Köpfer. Ofner Theater: „Wir fällt nichts ein, oder: Engländer, Punschnaps, Buffel.“ Posse in 3 Acttheilungen von F. Kaiser. Musik von Hebenstreit.

Sechstes Verzeichniß

der in Folge meines Aufrufs für die „Lofonzer allgemeine Bibliothek“ eingeschickten Bücher, nach der Reihe ihrer Einsendung:

63. Hr. Stepp. Szep, reform. Prediger in Tas	13 Bde.
64. Carl Szilady, Rechenketer Buchdrucker	15 "
65. " Barts	34 "
66. " Joh. Korber, pens. Pester Magistratsrath	17 "
67. " Friedr. Kerényi, Schriftsteller	2 "
68. Frau Marie Liebmann, verwitwete Fabini	53 "
69. Ein Ungekannter	18 "
70. Hr. Emerich Csakcsó, Mitglied der ungar. gelehrten Gesellschaft	15 "
71. Hr. Frant. er-Károlyi, Pester Buchdrucker	300 "
72. " Joh. Warga neuerdings	1 "
73. " Alex. Bertka, Mitgl. d. ung. gel. Gesellsch.	12 "
74. " Joh. Reisinger, k. Rath und pens. Universitäts-Professor	76 "
75. Hr. Bahn, Leipziger Buchhändler	160 "

macht 716 Bde.

Hiezu die bisher eingesendeten 3382 "

Summe: 4098 Bde.

Auf Bücherkästen:

4. Hr. Donis Pázmány sen.	10 fl. C.M.
5. Dr. Stephan Ráday	5 "

macht 15 fl. C.M.

Hiezu die bisher eingesendeten 12 "

Summe: 27 fl. C.M.

wie auch 241 Stück Musikalien.

Nachdem zu Gunsten der an materiellen wie an geistlichen Gegenständen so sehr zu Schaden gekommenen Lofonzer auf meinen bloßen Aufruf binnen 4 Monaten 4098 Bände Bücher und 27 fl. C.M. eingeschickt wurden, halte ich es zum Schluß des Jahres für meine Pflicht, im Namen der Lofonzer den gebihrten Spendern meinen innigsten Dank abzustatten, und empfehle diese Bibliothek, von deren zweckmäßigen Aufstellung ich seiner Zeit das Publikum in Kenntniß setzen werde, der fernern Theilnahme.

Pest, am 31. Dezember 1850.

August Kubinyi, Direktor des National-Museums.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Hubenrauch, Gutsbesitzer, von Buton. — Hr. Bárczay, k. k. Oberlieutenant, von Mar-Chevaureggers. — Hr. Jos. Franz, k. k. Beamter, aus Böhmen. — Hr. Rud. Tracts, k. k. Schatzungs-Adjunkt, von Wien. — Hr. Ignaz Kovács, Dekonom, von Czegled. — Hr. Alex. Fekete, Advokat, von Preßburg. — Hr. Martin Duschil, k. k. Oberlieutenant.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Gyurits, k. k. Hauptmann, von Graf Gyulal-Infant. — Hr. Vinz. Hainritschy, Grundherr, von D.-Földvár. — Hr. Ludw. Döry, Grundbes., von Zombor. — Hr. Ludw. Semsey, Grundbes., von Páczin. — Hr. Andreas Kreißle v. Hellborn, k. k. Ministerialrath im Finanzministerium. — Hr. Rudolph Berocz, Grundherr, von Verbó. — Hr. Peter Udransky, Advokat, von Miskolc-Abaju.

Zum „Tiger.“ Hr. Gustav Carl Seiler, von Leipzig. — Hr. Lepafovits, k. k. Hauptmann. — Hr. Franz Molnárky, von Stuhlweissenburg. — Hr. Ferd. Karay, von Ofen. — Hr. Carl Falachiny, von Mailand. — Hr. Sigmund Papenheim, von Wien. — Hr. Franz Wertheim, Eisenbahn-Controllor.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

23. Dez. Franz Kreißle, Kaufmanns-Subjekt, 25 J. alt, kath., Lungensucht. Untere Donauzeile Nr. 125.

24. Dez. Dem Hrn. Fr. v. Egri, städt. Protokollist, sein Sohn, 1 Stunde alt, an Schwäche. Universitätsgasse Nr. 504. — Dem Hrn. Jos. Stolz sein Sohn Carl, 18 Jahr alt, kath., am Blutbrechen. Donauzeile Nr. 57.

27. Dez. Dem Hrn. Joh. Pusbacher, seine Gattin Anna, kath., 39 Jahr alt, am Typhus. Unt. Donauzeile Nr. 62. —

28. Dez. Dem Hrn. Gust. v. Jarmay, Apotheker, k. k. Eustav, 2 1/2 Jahr alt, evangel., an Cholera. Seminárg. 306. — Dem Joh. Newola, Schneider, sein Sohn Alexander, kath., 13 Jahr alt, am Nervenfieber. Fischplatz Nr. 113. — Dem J. Stefandl, Hausknecht, sein Sohn Leonhard, kath., 5 Jahr a., am Lungenkrampf. Müllergasse Nr. 97.

29. Dez. Hr. Joh. Brunner, Fleischbauernstr., kath., 71 Jahr alt, an Abzehrung. Grünebaumgasse Nr. 262.

Tage- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
7. Jänner 1851.	Valentin	Raimund	26. Dez. Mitter W.
8. " "	Severin	Eberhard	27. " Stephan W.
7. Jänner 1848.	Proklamation Sr. Durchl. des F.M. Windischgrätz aus dem Hauptquartier zu Ofen.		

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 2. Jänner 1850.

Weizen	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	Preßb.	Mengen.	fl.	kr.	fl.	kr.
Halbfrucht	9	15	8	30	7	36
Korn	7	12	7	—	7	48
Berke	5	15	4	42	4	30
Kukuruz	6	36	5	24	5	—
Hafer	4	36	4	30	4	21

Abfag aller Gattungen Früchte sehr schlecht, außer Weizen nach Oesterreich, außerdem keine Frage. Die Zufuhr zu Wasser hat ganz aufgehört, und per Are kommt auch wenig auf den Markt.

Wiener Börsen-Course 4. Jänner.

5% Metalliques	95 1/4	F. Windischgrätz	18 1/2
4 1/2% " "	82 1/4	Gr. Reglewid	—
Bantaktien	1142	Baldstein-Lose	18 1/2
Loose v. 1839	111 1/2	Hamburg 2 M.	190
Lloyd-Aktien	—	London 3 M.	12.30
D.-Dampfsch.-Akt.	515	Paris 2 M.	151
Nordbahn-Aktien	114 1/4	Russ. Dukaten	31 1/2
Wloggnitzer	—	Russ. Imperiale	10.10
F. Epsteb. 40 fl. L.	68	Silber	29

Wasserstand der Donau am 7. Jänner.

5 Schuh 0 Zoll 9 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerst. Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Sparkasse.

Wiener Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofener Sparkasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 5.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

7. Jänner 1851.

Güter in Ungarn,

in fruchtbaren Gegenden, werden zu kaufen gesucht; und zwar: Eines im Werthe von 1 bis 2 Millionen, dann drei Güter von circa 100,000 fl. bis 400,000 fl. C.M. Die P. T. Herren Verkäufer werden ersucht, die genaue Beschreibung der Güter nebst Angabe des Preises und der Bemerkung, ob mit oder ohne die Entschädigungsfrage, gütigst an den zum Ankaufe Bevollmächtigten k. k. pr. Großhändler

David Pollak in Wien,

Stalt, Köllnerhofgasse Nr. 738,

einzusenden.

508—(2, 4)

Ein Grund sammt Gebäude aus 9 Joch bestehend,

ist in Pest nächst der Waiknerstraße aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres in Ofen, Festung Nr. 171, bei der Hausfrau, oder in Pest, 5 Lerchengasse Nr. 1485, vis-à-vis dem Hauptthore.

1—(1, 2)

(514)

Der

(2 3)

Dedenburger Stadt- und Landbote

erscheint mit dem Beginn des neuen Jahres

dreimal wöchentlich, nämlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag, vorläufig in seiner bisherigen Form; indeffen sind alle Einleitungen getroffen, um das Blatt durch gediegene Original-Artikel aus tüchtigen Federn wie auch durch Anknüpfung verlässlicher Correspondenzen auf eine solche Stufe zu heben, daß es den Vergleich mit den bessern Provinzialblättern der Monarchie nicht mehr zu scheuen haben wird.

Pränum-erationspreis für auswärtige Pränummeranten:

8 fl. 36 kr. für das ganze, 4 fl. 18 kr. für das halbe, 2 fl. 9 kr. für das Viertel-Jahr. — Geldbriefe sind unter Beilegung deutlich geschriebener Adressen frankirt zu richten an

Die Expedition des Dedenburger Stadt- und Landboten in Dedenburg.

(3, 3)

Subscription

auf die

Aktien der Natur-Heilanstalt

zu

Lunkány

(Kraßoer Comitatz)

mit Kaltwasser-, Molken-, Trauben- u. Kräuterkur,

unter Leitung des

Med. Doctor Fischhof aus Wien,

ist 14 Tage lang eröffnet,

bei Gebrüder Kunewalder, Hermann Löwy, M. Ponken, Kilian sen. und Weber, Karl Edelman, Vinz. Preyer, P. Jankovicz, J. B. Hoffmann, J. Treichlinger, J. M. Lueff, F. S. Grafelly

und noch mehreren der achtbarsten Handlungshäuser, sowohl in Pest, als an den vorzüglichsten Plätzen des Landes, wo auch ausführliche Programme gratis zu haben sind.

